

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Aust (AfD)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Aktuelle Inzidenzen in Thüringen

Die 7-Tage-Inzidenzen waren in Thüringen bis zum Abebben der letzten Infektionswelle im April 2022 sehr hoch. Dies wurde von der Landesregierung in der 66. Sitzung des Thüringer Landtags am 24. November 2021 mit der im bundesweiten Vergleich niedrigen Impfquote in Thüringen erklärt, für die die AfD verantwortlich sei. Inzwischen ist die 7-Tage-Inzidenz in Thüringen bundesweit am niedrigsten.

Das **Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie** hat die **Kleine Anfrage 7/3620** vom 21. Juli 2022 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 2. September 2022 beantwortet:

1. Wie ist aus Sicht der Landesregierung die im bundesweiten Vergleich niedrige 7-Tage-Inzidenz in Thüringen zu erklären?

Antwort:

Seit Anfang Juni 2022 stieg die bundesweite 7-Tage-Inzidenz wieder deutlich an. Dabei sind große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern auffällig.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die aktuellen Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig sind. Beispielsweise werden PCR-Tests bei symptomatischen Patienten seit dem 1. April nicht mehr gesondert vergütet, weshalb viele Ärzte keine PCR-Testung mehr veranlassen. In die offizielle Statistik des Robert Koch-Instituts (RKI) und somit in die Berechnung der 7-Tage-Inzidenz, fließen allerdings nur positive PCR-Tests ein.

Einen weiteren wesentlichen Einfluss hat die Bereitschaft der Bevölkerung, sich überhaupt testen zu lassen. Die kostenlosen Bürgertestungen sind seit Ende Juni 2022 eingeschränkt worden. Insbesondere in der aktuellen Omikron-Welle haben viele Infizierte nur einen milden oder asymptomatischen Verlauf und suchen daher auch keine Arztpraxis zur Behandlung auf. Somit ist von einer gewissen Dunkelziffer bei den SARS-CoV-2-Infektionen auszugehen. Vom RKI wurde die Dunkelziffer bezogen auf den gesamten Pandemiezeitraum bis Ende 2021 auf etwa 1,5- bis 2-mal so hoch wie in den Meldezahlen geschätzt. Dabei wird hervorgehoben, dass die Unterfassung (und damit auch die Inzidenz) zeitlich und regional unterschiedlich sein kann, abhängig von Einflussfaktoren wie zum Beispiel Teststrategie und -angeboten. Inzwischen ist aufgrund der oben genannten Umstände eine deutlich höhere Dunkelziffer anzunehmen.

Werden mehr Tests durchgeführt, werden auch mehr Infektionen erkannt und gemeldet. Ein hoher Anteil positiver PCR-Tests (Positivenrate) kann gleichzeitig auch einen Hinweis auf eine hohe Dunkelziffer geben. Aktuell (Stand: 28. Juli 2022) liegt die Positivenrate in Deutschland bei 54 Prozent. In Thüringen liegt diese mit größer als 60 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt, was auf eine höhere Dunkelziffer hinweisen könnte.

Entscheidend für den epidemiologischen Verlauf einer Welle kann aber auch die Virusvariante sowie deren Ursprung sein. Neue Varianten verbreiten sich regional unterschiedlich. So kam beispielsweise die 5. Welle (Omikron, Subvariante BA:1) zu Beginn des Jahres 2022 vor allem aus Dänemark nach Deutschland und hat sich daher zunächst von Norden beziehungsweise Nordwesten nach Süden und Osten ausgebreitet, weshalb auch damals schon Thüringen zu Beginn der Omikron-Welle zunächst nur geringe 7-Tage-Inzidenzen zu verzeichnen hatte. Außerdem hat auch das Kontaktverhalten und die Bevölkerungsdichte einen Einfluss auf die 7-Tage-Inzidenz. Insbesondere in Ballungszentren und großen Städten kann sich das Virus zunächst schneller verbreiten als in ländlichen Gebieten mit einer geringeren Bevölkerungsdichte, wie z. B. Thüringen oder Sachsen. Dennoch sind auch in den ostdeutschen Bundesländern die 7-Tage-Inzidenzen während der 5. Welle auf Höchstwerte gestiegen, jedoch aufgrund der genannten Faktoren erst etwas später als im restlichen Bundesgebiet.

Somit hängt die 7-Tage-Inzidenz von vielen verschiedenen Faktoren ab und liefert nur eine Momentaufnahme. Auch in den letzten Wellen gab es in den einzelnen Bundesländern aufgrund der im vorangegangenen Text genannten Faktoren unterschiedliche epidemiologische Verläufe. Eine homogene Verteilung der Inzidenzen in Deutschland ist daher grundsätzlich nicht zu erwarten.

2. Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen den niedrigen 7-Tage-Inzidenzen der vergangenen Wochen in Thüringen und den AfD-Wählern, wenn ja, welchen und wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Nein; wissenschaftliche Studien, die Einflüsse von Faktoren der politischen Raumkultur auf die regionalen Unterschiede der Corona-Inzidenzverläufe unter den Rahmenbedingungen des Jahres 2022 untersucht haben, sind der Landesregierung nicht bekannt. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

3. Warum gibt es aus der Sicht der Landesregierung einen Zusammenhang zwischen hohen Inzidenzen und AfD-Wahlerfolgen, aber keinen Zusammenhang zwischen niedrigen Inzidenzen und AfD-Wahlerfolgen?

Antwort:

Auf die Antwort zu Frage 2 wird verwiesen.

4. War die Etikettierung bestimmter Bevölkerungsgruppen als Impfgegner und Pandemietreiber aus Sicht der Landesregierung hilfreich bei der Bewältigung der Pandemie, wenn ja, inwiefern und wenn nein, wie soll dem entstandenen Vertrauensverlust entgegengewirkt werden?

Antwort:

Die Bezugnahme auf sozialwissenschaftliche Studien zu Einstellungen in der Bevölkerung stellt keine Etikettierung von Bevölkerungsgruppen dar.

Werner
Ministerin